Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

12.4.1890 (No. 85)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).
Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.
Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.
Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).
Expedition: Karlstraße Nr. 27.
Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp
Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklame- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 85. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 12. April 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Das Urtheil einer französischen Zeitung über Kaiser Wilhelm II.

Die Eigenart unseres Kaisers nöthigt selbst den Franzosen Worte ungeheuchelter Bewunderung ab. Mißtrauisch und mit geheimem Bangen hatten sie seiner Thronbesteigung entgegengesehen, mit peinigender Sorge seinen ersten Regierungsakten und von der Friedensliebe des Monarchen hatten die bündigsten Versicherungen sie nicht überzeugen können. Sogar die Nord- und Südlandsfahrten, die Wilhelm II. zur Bethätigung seiner kriegsfeindlichen Gesinnung unternahm, hatten ihre Zweifel rege erhalten. Da plötzlich erschienen jene beiden Erlasse, vermittelst derer sich unser hehres Staatsoberhaupt als den sozialen Reformator der Zukunft ankündigte, und sie wirkten wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Erstaunt fragten sich unsere Nachbarn jenseits der Vogesen, wie ein solches Phänomen möglich sei, wie in unseren idealismusarmen Zeiten ein Fürst zu Anschauungen von solcher Erhabenheit gelangen, zu Worten von solcher Zaubergewalt sich emporschwingen, zu Thaten von solchem Gottesgnadenthum den Beruf in sich fühlen könne. Und als man das Wunderbare endlich zu fassen begann, da gaben die besseren Söhne der meerumspülten Gallia es freudig und rückhaltslos zu, daß nie eine Täuschung größer war, wie die ihrige bezüglich Kaiser Wilhelms, ja sie ließen sich sogar zu Aeußerungen hinreißen, die Hymnen nicht unähnlich sehen. Fast traut man seinen Augen nicht, wenn in dem „Figaro" — das Blatt ist keineswegs deutschfreundlich — ein Leitartikel steht, der folgende Auslassungen in sich birgt:

„Kaiser Wilhelm ist in diesem Augenblick unzweifelhaft der mächtigste Souverän Europas. Anderseits ist er ganz sicherlich unter allen Kaisern und Königen, die noch das Scepter führen, derjenige, welcher das klarste Bewußtsein von seiner göttlichen Sendung, die geheimnißvollste Vorstellung von seiner Pflicht als Völkerhirt hat. Endlich steht es fest, daß er entschlossen ist, dieselbe voll und ganz zu erfüllen, und daß er unter den Trägern einer Krone der energischste, der thätigste — oder der sturm- und drangvollste ist . . . . . .

Noch vor kurzem flößte uns der junge Kaiser aus guten Gründen nur wenig Sympathie ein. Man sagte, . . . er liebe den Krieg nur um des Krieges willen, sein Lebensideal gehe nicht hinaus über dasjenige eines mittelalterlichen Truppenführers und wir könnten uns beglückwünschen ob der Thatsache, daß der Kanzler da sei, um ihn zu zügeln. Er verbarg seinen Haß gegen Frankreich und gegen französische Dinge mit Nichten; er verbannte von seiner Tafel die Gerichte und Weine unseres Landes und unsere Sprache feindete er selbst in den Speisekarten an, deren er für seine Tafel bedurfte. . . . . Augenscheinlich ist er sehr erregbar, ... aber seine leichte Empfänglichkeit für äußere Eindrücke scheint nicht das starre Festhalten an Plänen, die er in sich hat reifen lassen, auszuschließen. Er ist unstreitig originell. Er zwingt die Aufmerksamkeit auf sich. Seitdem er den Thron bestiegen hat, haben wir uns lebhafter mit ihm beschäftigt als mit unseren berühmtesten Schauspielern. (Das will viel bei den Franzosen sagen. Anm. d. Red.) Dieser jugendliche Monarch hat schon verschiedentlich die merkwürdigsten Dinge in Scene gesetzt.

Er hat zuerst der Reihe nach die Kaiser und Könige, seine Vettern, ja selbst den Großsultan besucht — letzterer war ganz fassungslos darob —, als ob in unseren Tagen die Fürsten sich ganz besonders wichtige Dinge mitzutheilen und Fragen der feierlichsten Art zu erledigen, um nicht zu sagen, eine Prüfung des königlichen Gewissens anzustellen hätten. Und seine guten Vettern sind alle der Verblüffung, ja selbst dem Gefühle des Gelangweiltseins anheimgefallen. Konnte der junge Mann sie nicht in Ruhe lassen? Wozu der Lärm? Konstitutionell oder absolut — das Vortheilhafteste für die Souveräne dürfte es doch sein, den Mund nicht aufzuthun und sich so wenig wie möglich zu zeigen. . . . . Und der gutgesinnte junge Selbstherrscher dachte: „Sie verstehen nicht, sie verstehen ganz und gar nicht! Nein, es ist nicht möglich, daß die heutigen Könige keine andere Aufgabe haben sollen, als die, der Tripelallianz anzugehören oder nicht. Sicherlich, es gibt andere Dinge . . . . ."

Der zweite originelle Akt des jungen Kaisers bestand in der Abschüttelung des Mannes, der zweifellos in Deutschland die nationale Politik verkörperte, zugleich aber die alte Politik eines Richelieu, eines Friedrich, eines Napoleon, eine Politik, welche ihre historischen Bedingungen überdauert hat, die Politik einer Zeit, wo die menschliche Gesellschaft noch der Organisation bedurfte, wo die Heimathangehörigkeit noch eine vielfältige und ungewisse war, wo die Völker noch als erbliche Lehen und die Kriege als Kriege der Fürsten, nicht als solche ihrer Unterthanen galten. Wer hätte geahnt, daß der junge Kaiser an diesem Koloß . . . . . je rütteln würde? Er hat es sonder Zagen gethan, ... und das deutsche Volk ist über den Sturz des Mannes, dem es Alles verdankt, in keine sonderliche Aufregung gerathen — ganz gewiß, weil es ihm zuviel verdankt, weil es ihm mehr verdankt, als es von ihm erhofft hatte, und vielleicht auch, weil es dunkel fühlt, daß der große Mann ein Mann der Vergangenheit ist."

(Schluß folgt.)

* Die Arbeiterbewegung.

Wien, das gemüthliche Wien, ist nach einer Woche ausgedehnter Streikes der Schauplatz beklagenswerther Ausschreitungen geworden. Ohne Zweifel ist der ärgste Unfug, die Demolirungen und Plünderungen, nicht von wirklichen Arbeitern, sondern von jenem Pöbel verursacht worden, an welchem es in keiner Großstadt fehlt, allein ebensowenig kann ein Zweifel darüber aufkommen, daß die Unruhen doch nur ein Theil, eine Begleiterscheinung der zu einem mächtigen Vorstoß ausholenden internationalen Arbeiterbewegung sind. Der Pöbel schlägt die Fensterscheiben ein, die Arbeiterarmee selbst marschirt wohl weniger lärmvoll, aber dafür zielbewußter und einheitlicher geleitet vorwärts.

Wie schon Lassale einst von dem „ehernen Tritt der Arbeiterbataillone" sprach, so macht sich augenblicklich wieder einmal sehr der Eindruck einer fast heerartigen Gliederung der Arbeiterschaft geltend. Wie bei der mobilisirten Armee von einem Generalstabe der Plan ihres Vorrückens ausgearbeitet wird und demgemäß dann jede Abtheilung die ihr vorgeschriebene Bewegung vollführt, um einem gemeinsamen Ziele zuzustreben, so sehen wir gegenwärtig auch, wie innerhalb der Arbeitermassen aller Länder, einem einheitlichen Plan entsprechend, die gleichen Kommandorufe ertönen, wie die wohlgegliederten und wohleingeübten Gruppen, diesem Kommando folgend, sich in gleichmäßige Bewegung setzen, wie die Unterbefehlshaber und Hauptleute die ihnen zur Führung überwiesenen „Bataillone" dem gemeinsamen Ziele zulenken.

Es ist eine höchst bemerkenswerthe und keineswegs tröstliche Erscheinung, daß gerade jetzt da ein wichtiger Zug von sozialer Reform durch die moderne Welt, durch Regierungen und Parlamente geht, die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft noch lauter und mit noch ausgeprägterer Neigung zu schlimmen Ausschreitungen auftritt als schon bisher.

Wir sehen die ganze gesittete Welt, und zwar überall unter thätigster Mitwirkung der Arbeitgeber, die Hände rühren, um, wie der deutsche Kaiser sagt, „der Sozialdemokratie den Boden unter den Füßen abzugraben". Eine von wahrer Menschlichkeit getragene Gesetzgebung bemüht sich, die der Gesellschaft gegenüber ihren wirthschaftlich schwächeren Mitgliedern obliegenden Pflichten zu erfüllen, durch Milderung des „Arbeiter-Elends" den Ursachen der tiefeingefressenen, zu einer Standes- und Berufseigenschaft gewordenen Unzufriedenheit zu beseitigen, schrankenloser Ausbeutung der Arbeitskraft, wo sie etwa noch vorkommt, gesetzliche Schranken zu setzen und zugleich für die geistige und sittliche Hebung Werthvolles zu schaffen. Leider aber muß konstatirt werden, daß die Arbeiter in den meisten Ländern mit mehr als kühler Zurückhaltung diesen Bestrebungen gegenüberstehen. Ihre Führer, welche doch wahrlich großen Einfluß auf die Arbeitermassen auszuüben vermögen, verwenden denselben in keiner Weise zur Bewirkung versöhnlicher Mitarbeit an der sozialen Reform dieser Art.

Die Nanun.

Von G. Struder.

55) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sollten Sie wirklich geglaubt haben, daß irgend Jemand hier auf der Estanzia fähig wäre, in dieser Weise von Ihnen zu denken?" frug sie ihn mit leisem Vorwurfe, um gleich darauf mit einem Anflage von Muthwillen fortzufahren: „Doch Sie stehen noch immer, Sennor, bitte, nehmen Sie sich diesen Stuhl und setzen Sie sich neben mich. Es macht mich glücklich, mit Ihnen plaudern zu können, ich fühle, wie es mir wohler hierbei wird, und daher erfordert es schon Ihre Pflicht, einer armen Leidenden diese Erholung nicht zu entziehen."

Die Brust Alfreds begann immer heftiger sich zu heben und zu senken. Zu der tiefen Neigung für Dona Maria hatte sich auch das aufrichtigste Mitleiden mit ihrem leidenden Aussehen gesellt, jede Erinnerung an die früher hier stattgehabte Scene war verschwunden, er wäre ihr am liebsten zu Füßen gestürzt, um seine grenzenlose Liebe ihr zu gestehen. Mit bebender Hand erfaßte er den Stuhl und ließ sich ihr gegenüber nieder.

„So, nun wollen wir uns einmal recht gemüthlich unterhalten", fuhr sie fort. „Sie müssen mir erzählen, wie es Ihnen in der Zeit, da Sie von hier weg waren, ergangen ist, vorher aber sollen Sie mir noch auf eine Frage Rede stehen: Hätte es Ihnen wirklich einigen Kummer bereitet, wenn Sie heute erfahren hätten, daß ich in dieser schrecklichen Nacht gestorben wäre und mich nicht mehr am Leben befände?"

„Sennora!" rief Alfred leidenschaftlich aus, um jedoch schon im nächsten Momente mit sehr ernstem Ausdrucke fortzufahren:

„Welchen Antheil ich an Ihrem Geschicke nehme, das glaube ich diese Nacht durch die That Ihnen bewiesen zu haben, und wenn Sie daher solche Fragen, wie die soeben gestellte, an mich richten, so kann ich nur annehmen, daß Sie mit mir oder vielmehr mit meinen Gefühlen zu scherzen gedenken. Meine Stimmung ist keine derartige, um Ihnen zu widersprechen, und ich bitte Sie nur um das eine: lassen Sie den Scherz in einem Augenblicke, wo wir vielleicht zum letzten Male im Leben uns begegnen. Soeben ist mir der Gedanke gekommen, daß es wohl am besten für mich sei, wenn ich für immer nach Europa zurückkehrte, und dann wünschte ich aufrichtig, in meinem Innern kein anderes Bild von Ihnen mitnehmen zu können, als dasjenige, welches bei meinem Eintreten hierselbst sich tief in mein Herz eingeprägt hat."

„Sie könnten für immer dieses Land verlassen!" erwiderte Maria Torreno, die um einen Schatten blasser geworden war, ohne auf seine übrigen Bemerkungen zu antworten. „Ach, Don Alfredo, ich bitte Sie aufrichtig, überlegen Sie sich nochmals diesen Entschluß, Sie wissen nicht, wie. . . ."

Mitten in ihrer Rede hielt sie plötzlich inne und blickte Alfred mit dem Ausdrucke der unbeschreiblichsten Verwirrung an. Ein tiefes Roth hatte ihre Wangen überdeckt und während sie die Augen zu Boden senkte, spielten ihre feinen Finger in nervöser Hast mit einer Schleife an ihrem Kleide.

Ein unendlich beseligendes Gefühl durchströmte Alfred, es war die wonnige Ahnung eines nahe bevorstehenden Glückes, wegen dessen er schon so viele Leiden und Qualen erduldet hatte.

„Weßhalb fahren Sie nicht fort, Dona Maria", flüsterte er erregt, „weßhalb vertrauen Sie mir nicht dasjenige an, was mich zum Hierbleiben bestimmen soll?"

Unwillkürlich war er mit seinem Stuhle ihr näher gerückt und hatte eine ihrer Hände erfaßt. Die Hand zitterte heftig, aber Dona Maria machte keinen Versuch, ihm dieselbe zu entziehen.

Dona Maria", fuhr er leidenschaftlicher werdend fort, „nur ein einziges Wort sprechen Sie zu mir, und ich bleibe entweder hier für immer oder ich werde nie mehr im Leben Ihnen vor die Augen treten. Sie wissen es ja längst, wie tief und unsäglich ich Sie liebe, und hier zu Ihren Füßen erwarte ich nun den Ausspruch, der über mein ganzes zukünftiges Leben entscheiden soll."

Er war vor ihr hingesunken und küßte inbrünstig die kleine Hand, die er in der seinigen hielt, und da fühlte er plötzlich, wie zwei weiche Arme um seinen Nacken sich schlangen und ein heißes, thränenfeuchtes Antlitz an seine Wangen sich lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

Man wird unter diesen Umständen mit Recht sagen können, daß trotzdem und alledem die sozialen Gegensätze sich immer mehr zuspitzen und daß der gesellschaftliche Friede fortgesetzt ernsthaft bedroht erscheint.

Die bürgerliche Gesellschaft, wider deren gegenwärtigen Aufbau die Arbeiter von ihren Führern zumeist mit grundsätzlicher Gegnerschaft erfüllt werden, wird dessenungeachtet eifrig auf dem seit einigen Jahren bestrittenen Wege fortfahren müssen. Es ist der einzige, der hoffen läßt, daß man dem Ziel, die Anzahl der unzufriedenen und verzweifelten Elemente zu vermindern, wenigstens einigermaßen näher komme. Um es zu können, um nicht, während den Arbeitern eine Verbesserung ihres Loses bereitet wird, zugleich und ebendadurch die Quelle der gemeinsamen Existenz, die Arbeit selbst zu unterbinden, ist es jedoch durchaus nothwendig, daß alle Bestrebungen dieser Art von praktischer Sozialreform gemeinsam und gleichartig von allen Industriestaaten geübt werden.

Dazu hatte Kaiser Wilhelm den eigentlichen Anstoß gegeben. Möge sein hochherziges Streben von Erfolg begleitet sein.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 11. April.

11. Sitzung der Ersten Kammer. Samstag den 12. April, Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzesentwurf, die Aenderung des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Umlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betr.

Berichterstatter: Freiherr von Rüdt.

* * *

37. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Montag den 14. April, Vormittags 11 Uhr

Tagesordnung:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Handelskammer Heidelberg u. a., die Abänderung des § 85 der Städte-Ordnung betr.

Berichterstatter: Abg. Reiß.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den französischen Text des Schlußprotokolls der Arbeiterschutzkonferenz.

— (Arbeiterschutzvorlage.) Die für den Reichstag bestimmte Arbeiterschutzvorlage (Novelle zur Reichsgewerbeordnung ist bereits dem preußischen Staatsministerium zugegangen und wird demnächst als preußischer Antrag dem Bundesrathe unterbreitet.

— (Die deutsche Kolonialpolitik.) Der „Times" wird aus Berlin aus „amtlicher" Quelle gemeldet, daß die deutsche Regierung nicht die Absicht habe, Emin Pascha als Werkzeug zu gebrauchen, um außerhalb der deutschen Interessensphäre Land zu erwerben; nach deutscher Ansicht gehören Uganda und Unyoro zur englischen Interessensphäre. Emin's Expedition besteht blos aus 200 Soldaten und das erste Ziel derselben ist, die Karawanen-Routen nach dem Ost- und dem Süd-Ufer des Viktoria Nyanza über den Kilimandscharo und Tabora zu eröffnen, sowie die deutschen Stationen gegen den Tanganyika-See vorzuschieben, wodurch der englische Plan, die Wasserwege zwischen dem Zambesi und den Nilquellen vollständig in Besitz zu nehmen, vereitelt würde. Das zweite Ziel Emin's ist, die Araber zwischen der Küste und dem Seengebiet zu gewinnen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 10. April. Der Kaiser reist heute Abend zum Besuch der Kaiserin von Oesterreich nach Wiesbaden.

Brindisi, 10. April. Stanley ist heute Morgen an Bord des Dampfers „Hydaspes" aus Alexandrien eingetroffen.

Lübeck, 10. April. (Großer Brand.) Die Holzlagerplätze am nördlichen Holzhafen sind Nachts in Brand gerathen. Der Schaden (30,000 Mk.) trifft die Holzengros-Handlung Havemann Sohn. Es besteht Gefahr für die umlagernden riesigen Holzmassen und den ganzen Hafen. Mehrere entlassene Arbeiter der von dem Brande betroffenen Firma Haventann u. Sohn (Senator Eschenburg) wurden wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Das Militär unterstützt die Feuerwehr und Polizei.

München, 10. April. (Altkatholisches.) Die hiesigen Altkatholiken bereiten Schritte bei der Krone und Regierung zur Erlangung der Rechte einer öffentlichen Religionsgesellschaft gleich der katholischen und protestantischen Kirche vor. Unter den altkatholischen Kirchenvorständen Bayerns findet ein Meinungsaustausch über das taktische Vorgehen statt.

Paris, 10. April. (Brand.) Gestern brach Großfeuer im Faubourg des Honorés aus. Drei Menschen stürzten sich von den oberen Stockwerken auf die Straße, drei Feuerwehrleute wurden schwer verwundet, sechs blieben todt. Drei Häuser und die Reitbahn wurden zerstört und die anliegende russische Kirche theilweise beschädigt.

Mailand, 10. April. (Entdeckte Fälscher.) Die Fälscherbande der 25 Millionen Lire spanischer Noten, von denen ein Theil schon auf den Markt geworfen war, ist nunmehr entdeckt worden. Alle Spuren führten von Paris, Marseille und London, wo die meisten Falsifikate auftauchten, nach Bologna. Dort entdeckte man in der vorigen Woche im Hause des Kupferstechers Baldini, dessen Name schon in vielen Prozessen eine Rolle gespielt hat, die ganze Fälscher-Werkstatt. Alle zu dem Verbrechen benutzten Platten sind beschlagnahmt. Baldini gelang es, sich durch einen Schuß in die Schläfe dem irdischen Richter zu entziehen. In seinem Portefeuille wurden 190,000 Lire vorgefunden. Man fahndet jetzt auf seine zahlreichen Helfershelfer, die noch immer dabei sind, die falschen Titel an den Mann zu bringen.

Zur Arbeiterbewegung.

Köln, 9. April. Die vorgestern im großen Gürzenichsaale anberaumte Sozialdemokratenversammlung, welche von etwa 5000 Personen besucht war, faßte folgende Resolution: „Die heute auf dem Gürzenich versammelten Arbeiter beschließen den 1. Mai als Feiertag zu begehen, um an der Seite der Arbeiter aller Länder die Verwirklichung eines internationalen Normalarbeitstages von 8 Stunden zu erstreben. Die Versammlung beschließt daher, so viel als möglich dahin zu wirken, daß die Versammlungen am 1. Mai zahlreich besucht werden und die Arbeit zur wirksamen Demonstration an diesem Tage ruht."

Lübeck, 8. April. Der seit ca. 2 Wochen andauernde Strike der Holzarbeiter und Hafenarbeiter ist heute zu Ungunsten der Arbeiter entschieden. Die Rhedereien, sowie die Holzhandlungen und Sägemühlen haben zahlreiche Arbeiter aus Schweden und Mecklenburg kommen lassen, und damit alle entstandenen Lücken besetzt. In Folge dessen sind mehrere Hundert Arbeiter, darunter viele Familienväter, brodlos. — Für heute Morgen, an dem die von Auswärts gekommenen Arbeiter in die Geschäfte eintreten sollten, waren umfangreiche polizeiliche Maßregeln angeordnet, zum Glück waren dieselben unnöthig, da sich Alles ruhig vollzog.

Wien, 9. April. Die Regierung ist entschlossen, jede öffentliche Kundgebung der Arbeiter am 1. Mai unnachsichtlich zu unterdrücken. Einen praktischen Weg, den Arbeitern ihr ungerechtfertigtes Vorgehen klar zu machen und ihnen das Zweischneidige einer eigenmächtigen Unterbrechung der Arbeit darzulegen, beabsichtigt die Verwaltung der Wiener-Neustädter Lokomotiv- und Maschinen-Fabriks-Aktiengesellschaft. Dieselbe ließ den bei ihr beschäftigten 1500 Arbeitern mittheilen, falls dieselben am 1. Mai feiern, werde die Verwaltung dagegen keine Maßregeln ergreifen, aber dann auch nicht vor dem 5. Mai arbeiten lassen. — Die strikenden Maurer boten heute der Polizei ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Verhaftung etwaiger Excedenten an. Polizeirath Rohrhan lehnte ein direktes Eingreifen der Leute dankend ab.

Das Eisenbahnunglück bei Station Goldstein.

Frankfurt a. M., 9. April.

In früher Morgenstunde durcheilte heute die Kunde von einem großen Eisenbahnunglücke an Station Goldstein die Stadt. Die ersten Nachrichten waren, wie das meist der Fall zu sein pflegt, sehr übertrieben — man sprach von dreihundert Verwundeten — immerhin bleibt noch genug übrig, um das Unglück zu einem sehr ernstlichen zu gestalten. Nicht weniger, als achtundzwanzig Personen, darunter zwei schwer Verletzte, wurden beschädigt. Dies zunächst zur Beruhigung für den Leser, der nur von der ersten Nachricht Kenntniß erhalten hat. Die Thatsachen, wie wir sie selbst sahen und von Augenzeugen berichten hörten, sind folgende: Mit wenigen Minuten Verspätung verließ der um 5 Uhr 25 Min. auf Station Goldstein fällige Arbeiterzug der Hessischen Ludwigs-Bahn die Station Mörfelden. Der Train, geleitet vom Lokomotivführer Groth, welcher bis zum letzten Augenblicke todesmuthig auf seiner Maschine ausharrte, während der Heizer im Augenblicke der Katastrophe über die nördliche Böschung geschleudert wurde, führte dreizehn Wagen älterer, oder sagen wir besser ältester Konstruktion mit den früher üblichen Bremsvorrichtungen. Nur Lokomotive und Packwagen waren mit der Carpenterbremse versehen. Ungefähr fünfhundert Schritte westlich von der Station befindet sich eine automatische Weiche, welche der Zug beim Einlaufen in den Bahnhof zu passiren hatte. Die Weiche wurde die Ursache des Unglücks. War sie richtig gestellt — und das müssen wir so lange annehmen, bis das Gegentheil erwiesen ist — so funktionirte sie, vielleicht durch einen zwischen Zunge und Schiene geklemmten festen Körper mangelhaft. Der Spurkranz der Maschinenräder, anstatt auf die Zunge überzulaufen, blieb zwischen dieser und der Schiene, das Rad glitt herab und der Zug begann auf den eisernen Schwellen dahinzurollen. Für diese Annahme spricht eine Bruchstelle an der südlichen Schienenzunge, welche dem Druck der Maschine und der Wagen nicht zu widerstehen vermochte. Sofort zog der Lokomotivführer die Carpenterbremse und gab Contredampf; allein als den eisernen Schwellen, auf denen der Zug fuhr, hölzerne folgten, die unter der über ihr rollenden Last brachen, war von einem langsamen Anhalten nicht mehr die Rede. Noch einige Umdrehungen und die Maschine stack bis über die Cylinder im Sande. Das plötzliche Stehenbleiben kam der Gewalt des Zusammenstoßes mit einem anderen Zuge gleich: der Packwagen fiel um, der erste Personenwagen warf sich quer über die Schiene und die vier folgenden fuhren krachend in ihn hinein. Im Augenblicke erhob sich an der Stelle der Katastrophe ein Trümmerberg, aus dem entsetzliches Hilfs- und Schmerzgeschrei hervortönte. Von den dreizehn Wagen blieben nur drei unbeschädigt, alle übrigen wurden so gut wie vollständig zerstört und nur der Packwagen blieb verhältnißmäßig intakt, weil der erste Personenwagen ihn vor der Wucht der anprallenden Waggons geschützt hatte.

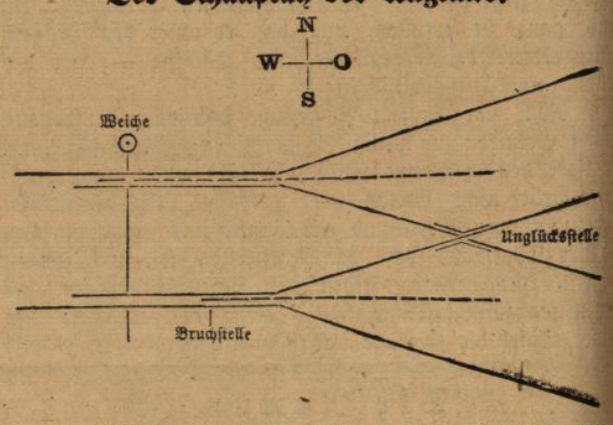
Entsetzt verließen die unverletzten Passagiere die Coupés, die Beamten der Station eilten herbei und gemeinsam machte man sich nun an die Bergung der Verunglückten, von denen jeder zuerst Hilfe erhalten wollte. Der rüstigen Arbeit gelang es, alle in verhältnißmäßig kurzer Frist zu befreien, und nur die am meisten Eingeklemmten mußten durch Anwendung von Hammer und Meisel geradezu herausgehauen werden. Fast sollte man annehmen, daß nach dem Dargestellten kaum Jemand mit dem Leben davongekommen wäre! — Eine gütige Vorsehung hat jedoch über den armen Leuten, die nach der Arbeit in die Stadt ziehen wollten, gewaltet. Doppelt gewaltet, möchten wir sagen! Erstens, daß sie die große Mehrheit vor tödtlichen Verletzungen bewahrte und zweitens, daß sie den dicht besetzten Zug nicht die nur einen Schritt entfernte, nördliche Böschung hinabrollen ließ. Wäre das Letztere geschehen, so würde unabsehbarer Jammer zu verzeichnen gewesen sein.

Das Bild der Verwüstung, an dessen Beseitigung im Verkehrsinteresse sofort nach Bergung der Verwundeten, die im städtischen Krankenhause, der Dr. Bockenheimer'schen Klinik und im Heiliggeist-Hospitale untergebracht wurden, mit aller Kraft gearbeitet ward, ist, wie man schon aus dem oben Skizzirten entnehmen kann, ein furchtbares. Wir haben mehrere solcher Eisenbahntrümmerstätten in unserem Berufe schon kennen gelernt, wir erinnern uns aber nur weniger, bei denen es so chaotisch ausgesehen: die Lokomotive tief in den Sand gegraben, der Tender halb stehend, halb liegend, der Packwagen quer über der Schiene und dann fünf in einander verbohrte, zersplitterte Personenwagen, deren Zahl man nur aus der Versicherung der Beamten, es müßten so viele sein, zu erkennen vermag! Dahinter zwei Waggons mit eingeschlagenen Stirnseiten — ein entsetzliches Bild.

Natürlich wurde die Trümmerstätte, an der zu wiederholten Malen eine Lokomotive vermittels gewaltiger Ketten die Wagen auseinanderzureißen versuchte, um die Strecke frei zu machen, sofort, nachdem die Kunde von dem Unglücke ins Publikum gedrungen, von Tausenden besucht. Zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen eilten sie in den Wald; ein kleines Bürschchen hatte sich sogar eine Camera obscura mitgebracht, um das Bild photographisch zu fixiren. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß sofort, nachdem die Behörde von dem Unglücke Kenntniß erhalten, Staatsanwalt und Untersuchungsrichter zur Stelle waren, um den Thatbestand festzustellen. Allem Anscheine nach dürfte es schwerlich gelingen, eine Person für die Katastrophe direkt verantwortlich zu machen. Man sieht aber, daß auch die Zentralweichenstellung ein Unglück nicht zu verhüten vermag.

* * *

Der Schauplatz des Unglücks.



Zur Erläuterung der vorstehenden Skizze sei Folgendes bemerkt: Die punktirte Linie im Norden zeigt, wo der Spurkranz der Räder zwischen Weichenzunge und Schiene gerieth. Die punktirte Linie südlich, daß erst von der Bruchstelle ab auch die Räder auf der anderen Seite des Trains ihre Richtung verloren und auf die Schwellen kamen, und das mit Unglücksstelle bezeichnete Terrain stellt den Abschnitt zwischen südlichem und nördlichem Geleise dar, wo sich die Lokomotive in den Sand bohrte und die Wagen ineinander fuhren.

* * *

Die Opfer der Katastrophe.

Todte sind zum Glück bis jetzt keine zu beklagen, dagegen sind die Verwundungen vielfach schwerer Natur und stellen sich zum größten Theile als komplizirte Bein- und Fußbrüche, Brustquetschungen, Verletzungen des Schädels u. s. w. dar. Sämmtliche von dem Unglück Betroffenen sind Arbeiter aus Mörfelden; außerdem befindet sich unter denselben eine Frau von dort. Die Verbringung der Verunglückten erfolgte, wie bereits oben mitgetheilt, in das städtische Krankenhaus, das Spital zum Heiligen Geist und die Bockenheimer'sche Klinik. — In das Heilig Geist-Hospital wurden aufgenommen: Jakob Knoth, Beckenfraktur und Kopfwunde, Peter Berz, doppelte und einfache Unterschenkelfraktur, Wittwe Gölzenleuchter, doppelte Oberschenkelfraktur, Zerquetschung des Fußes. — In die Dr. Bockenheimer'sche Klinik wurden aufgenommen: Ph. Hr. Schwabacher, komplizirte rechte Oberschenkelfraktur, Johann Wilhelm Schulmeyer, Kopfwunde, Rippenbruch und kleinere Verletzungen, Konrad Kemmler,

linke Unterschenkelfraktur, Heinrich Schulmeier, leicht verletzt, nur Kontusionen, Georg L. Wilhelm Fritz, linke Unterschenkelfraktur, schwere Zerquetschung des Fußes, Johannes Dilger, komplizirte linke Unterschenkelfraktur, Ph. Jungmann, rechte Oberschenkelfraktur und Quetschung des linken Knies, Heinrich Jahns, Kontusion des Beckens, Ludwig Becker, linke Oberschenkelfraktur, Wunde am rechten Knie und rechter Hand, Philipp Landau, linker Knöchelbruch, Johann Georg Küchler, Wunde am rechten Unterschenkel, Peter Siegel, rechte Unterschenkelfraktur, Fleischwunde daselbst, Jakob Dickhaut, Quetschung des linken Unterschenkels, Jakob Metzger, Quetschung des linken Unterschenkels, bereits wieder entlassen, Jakob Dechert, rechter Schlüsselbeinbruch und Bruch des linken Fußes, Rippenbruch. — In das städtische Krankenhaus wurden aufgenommen: Georg Fritz und Heinrich Roth, Beide leicht verwundet. Außerdem werden genannt als zu Schaden gekommen Michael Knoth I., der Vater des obengenannten Knoth und zwei Söhne der Wittwe Gölzenleuchter. 2 Schwer-Verwundete mit Oberschenkelbruch und Knöchelbruch sind auf Wunsch nach Mörfelden transportirt worden. Die Leicht-Verwundeten sind dem Namen nach noch nicht bekannt. Passagiere des verunglückten Zuges schilderten uns die Schreckensscene mit allen Einzelheiten. Der Train führte etwa 150 Passagiere. Schon ehe die Katastrophe eintrat, glaubten die Reisenden, besonders in den hintersten Wagen, eine Erschütterung wahrzunehmen, als habe sich eine Schiene gelöst und der Zug fahre auf dieser dahin. Dann kam ein gewaltiger Ruck, der Zug, der mit voller Kraft fuhr, stand, von elementarer Gewalt in seinem Wege aufgehalten, unter entsetzlichem Krachen still und alle Passagiere in den unversehrten Wagen flogen wie Bälle unter die Bänke. Es ist daher erklärlich, daß auch diejenigen, welche keine direkt konstatirbaren Verwundungen erlitten haben, unter inneren Schmerzen zu leiden haben. Soviel übrigens bis jetzt festzustehen scheint, ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens aller, auch der Schwerverwundeten, vorhanden.

Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, hat die Katastrophe bis zur Stunde den Tod keines der Verwundeten im Gefolge gehabt, immerhin aber steht das Leben einiger der in der Dr. Bockenheimer'schen Klinik liegenden Schwerverletzten in Frage. Es handelt sich in diesen Fällen um schwere innere Beschädigungen. Hinsichtlich der Ursachen der Entgleisung gehen die Ansichten etwas auseinander. Wie man vernimmt, soll die Katastrophe dadurch herbeigeführt worden sein, daß eine wahrscheinlich morsche Holzschwelle nachgab, die sich biegende Schiene die verbindenden Schrauben sprengte, so daß die Lokomotive das Geleise auseinanderdrücken konnte. Eine von einem Beamten der Bahn kurz nach dem Unglück vorgenommene Messung der Weite der Schienen vor der Weiche, nach deren Passiren das Entgleisen erfolgte, ergab, daß solche noch eine vollständig normale war; hier ist also die Ursache nicht zu suchen, sie liegt hinter der Weiche. Interessant war, zu beobachten, wie die dicken eisernen Schwellen, da wo die Räder der Maschine und Waggons über sie gelaufen waren, sich tief in den Boden hineingebogen hatten.

Aus Mainz wird ferner vom 9. ds. geschrieben: Wie die Untersuchung über den Bahnunfall bei Goldstein, an welcher auch der zufällig in Frankfurt a. M. anwesende Vertreter des Eisenbahn-Kommissariats theilnahm, ergeben hat, war die Unglücks-Weiche geschlossen, sie stand richtig und zeigte keinen Schaden. Nur die anstoßende Zwangsschiene ist am vorderen Ende ein klein wenig eingebogen, was aber eine Folge der Entgleisung sein kann. Die Ursache des Unfalls liegt daher noch im Dunkeln. Die Hessische Ludwigsbahn hat sofort Auftrag gegeben, die Angehörigen der Verletzten in Mörfelden zu ermitteln, damit denselben einstweilen wenigstens der entgehende Arbeitslohn ausgezahlt werden kann. Ein anderer Bericht besagt:

Die Aufregung, die in Mörfelden herrschte, als der dortige Arzt, Herr Dr. Hamacher, die telegraphische Nachricht von dem Unglück und das Ersuchen erhielt, sich sofort auf der Unglücksstätte mit Verbandszeug einzufinden, war eine unbeschreibliche. Im Nu waren 20 Wagen gerüstet, mit allem möglichen Leinenzeug, Karbol u. s. w. versehen, und im Galopp ging es fort, der Arzt an der Spitze; der größte Theil der Einwohnerschaft legte den 2½stündigen Weg zu Fuß zurück. Als der Arzt nach ¾stündiger Fahrt an Goldstein ankam, fand er wohl seine beiden Kollegen aus dem nahen Niederrad anwesend, aber ohne Verbandszeug und merkwürdiger Weise hatte man versäumt, dies von Frankfurt aus zu senden, aber auch, solches von dort zu verlangen. Es wäre dies doch jedenfalls das Nächstliegende gewesen, denn ein Extrazug hätte von dort in kurzer Zeit Alles herbeibringen können; ebenso hätte man von dem nahen Groß-Gerau aus dem Arzt eine Lokomotive zur Verfügung stellen müssen, ar statt ihm die lange Fahrt per Wagen zuzumuthen oder richtigen gesagt, die Verwundeten 1½ Stunde auf Hilfe warten zu lassen. Bei seiner Ankunft waren die meisten der Schwerverwundeten bereits per Bahn nach Frankfurt verbracht worden, aber über 50 warteten noch an Ort und Stelle auf Hilfe, denn neben den 23 in den Frankfurter Spitälern untergebrachten Verwundeten sind es noch 52, welche Herr Dr. Hamacher in Mörfelden in Behandlung hat. Die Verletzungen sind sämmtlich so, daß für das Leben der Betroffenen, auch der in Frankfurt befindlichen, nichts zu befürchten ist, selbst die am schwersten verletzte Frau Gölzenleuchter wird mit dem Leben davon kommen. Ueber den Moment des Ereignisses weiß fast Keiner etwas Näheres zu sagen; es kam zu plötzlich. Verschiedene wurden durch die Gewalt des Zusammenpralles, welcher zum Theil die Dächer der Wagen ab- und die Thüren aufriß, weit über den Damm und die Böschung hinuntergeschleudert und fanden sich plötzlich am Fuße des hohen Dammes, allerdings Verschiedene verletzt, mit anderen Leidensgefährten unerwartet zusammen. Während die Frau Gölzenleuchter schwer am Fuße verwundet wurde, kam ihr Nachbar ohne jede Verletzung davon und so machte der Zufall vielfach ein glücklich-unglückliches Walten bemerkbar.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Auf dem auch aus Scheffels Ekkehard bekannten Wildkirchlein am Säntis sind Akte bübischen Vandalismus vorgekommen. Im Aescher sind alle Thüren des Hauses mit der Axt eingeschlagen, eine Kommode gespalten, Schubladen herausgerissen und zerschlagen, die Küche verunreinigt u. s. w. Im Wildkirchli dasselbe Bild der Zerstörung. Auch auf der Ebenalp fand man beinahe alles Geschirr zerschlagen. Man fahndet auf den Thäter und glaubt Anhaltspunkte zu haben. — Ein blutiges Drama hat sich zur Zeit des Hochamtes in Büdesheim abgespielt. Als die Bewohner aus der Kirche kamen, ward ihnen die Schreckenskunde, daß die Frau des in Bingerbrück stationirten, in Büdesheim wohnhaften Weichenstellers Grasse aus Sarmsheim ihre beiden Kinder von 2½ Jahren und 10 Monaten in einem Senkloch des Kellers ertränkt und sich darauf selbst an der Zimmerthüre erhängt hat. Zwei Kinder aus der ersten Ehe des Mannes waren zur Zeit der That von Hause abwesend; der Mann befand sich im Dienst. Die Leute lebten in geordneten Verhältnissen, die Frau, welche mit ihrem Manne noch den Frühgottesdienst besucht hatte, vollführte ihre Schreckensthaten offenbar in einem Anfall von geistiger Störung.

Badische Chronik.

* **Friedrichsthal,** 10. April. Am Ostermontag, den 7. d. M., Vormittags brach im Großh. Hardtwald (sog. Spöckerwald) ein Brand aus, welcher von Forst- und Jagdaufseher Herrn Karl Ullrich von hier zum Glück noch frühzeitig entdeckt wurde, als er von einem Dienstgange seinen Heimweg angetreten hatte; derselbe allarmirte sofort einen Theil der hiesigen Einwohnerschaft, requirirte 2 Fuhrwerke und in kaum 3 Minuten waren etwa 30 Mann zur Stelle mit dem nöthigen Geschirr. Es brannte in einem ganz jungen Forlenschlag und es ist nur der tüchtigen Leitung der Herren Forst- und Jagdaufseher Karl Ullrich und Waldhüter Borel sowie dem energischen Eingreifen der an Ort und Stelle erschienenen Mannschaft zu danken, daß das Feuer auf ca. 2—3 Morgen beschränkt wurde.

* **Neckarau,** 10. April. Größtes Aufsehen erregt dahier das Verschwinden des hiesigen Metzgermeisters Georg Künzler, der sich am Samstag früh von zu Hause entfernte und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Ueber den Verbleib desselben fehlt bis jetzt noch jeder Anhalt, und gibt man sich einerseits der Vermuthung hin, daß der Verschwundene eine Reise über das Wasser mit Hinterlassung von Frau und Geschäft angetreten und anderseits ist auch die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß demselben ein Unfall zugestoßen sein könnte. Künzler nahm bei seinem Weggehen eine größere Summe Geldes unter der Angabe, Vieh einkaufen zu wollen, mit.

* **Mosbach,** 8. April. Eine höchst interessante Feier, wie sie hier in der evangelischen Kirche gestern erstmals begangen worden, die Konfirmation von 8 bildungsfähigen Zöglingen aus der Anstalt für schwachsinnige Kinder, erregte die allgemeine Theilnahme der Konfessionsgemeinde. Die Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen, sind aus Teutschneureuth, Nußloch, Emmendingen, Pforzheim, Freiburg, Hentingen, Grünwettersbach, Mannheim gebürtig und befriedigten durch ihre schönen Antworten über Geschichten des alten und neuen Testaments, sowie ihr anständiges Verhalten während der ganzen Feier sämmtliche Theilnehmer. Herr Pfarrer Geiger, Vorstand der Idiotenanstalt, verstand es, die Feier in würdigster Weise zu leiten.

* **Osterburken,** 10. April. Hierselbst hat sich unter dem Namen „Bauländer Viehhalle" eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 25,000 Mark gebildet. Dieselbe will den An- und Verkauf von Vieh in unserer Gegend vermitteln, die hierzu nöthigen Stallungen erbauen, die zur Futtererzeugung erforderlichen Güterstücke pachten oder kaufen, den An- und Verkauf von Zuchtvieh aus der Schweiz besorgen, später eine eigene Zuchtviehgenossenschaft gründen, die schon bestehenden unterstützen und überhaupt alles thun, um die Viehzucht zu fördern.

* **Offenburg,** 10. April. Der hiesige Frauen-Verein eröffnet am 1. Mai nach dem Vorgang größerer Städte und mit Unterstützung des Stadtraths eine Frauenarbeitsschule zur Förderung der Erwerbsfähigkeit der weiblichen Bevölkerung Offenburgs.

* **Gengenbach,** 10. April. Am Charfreitag ereignete sich in dem nahen Dautersbach, Gemeinde Schwaibach, ein recht trauriger Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Kinder des Hofbauers H. von dort, das eine von 4 Jahren und das andere von 2 Jahr 8 Monaten vergnügten sich an dem ca. 150 Schritte vom Hofe entfernten Weiher damit, daß sie Steinchen in das Wasser warfen; damit scheint das jüngere Kind das Gleichgewicht verloren zu haben, und ist in den Weiher gefallen. Auf das Geschrei des älteren Knaben eilten zwar gleich Leute herbei, doch konnte das Kind leider nur als Leiche aus dem Wasser geholt werden.

* **Kenzingen,** 8. April. Eine ergreifende Scene spielte sich gestern Abend 9 Uhr am hiesigen Bahnhof ab. Ein junges Ehepaar aus Karlsruhe wollte mit dem Zug in der Richtung nach Appenweier abfahren. Kaum hatten die Leute den Wagen bestiegen, als der Zug sich in Bewegung setzte. „Mein Kind, mein Kind!" schrieen jetzt Mann und Frau in entsetzlichster Weise durcheinander, und nun stellte sich heraus, daß ihr 1½ Jahr altes Söhnchen von dort stehenden Leuten noch in den Zug hatte gereicht werden sollen. Nur mit Mühe gelang es den Schaffnern, sowie den Mitreisenden, die beiden Leute vor dem Hinausspringen aus dem fahrenden Zuge zurückzuhalten. Bei der nächsten Station Riegel stieg der angsterfüllte Vater aus, und schon nach 1 Stunde hielt er hier sein Söhnchen wieder wohlbehalten in seinen Armen.

* **Emmendingen,** 10. April. Einem längst gefühlten Bedürfniß in protestantisch-gottesdienstlicher Beziehung wurde durch die letzten Winter eingerichtete Heizung der kirchlichen Räume genügt. Die deßfallsigen beträchtlichen Kosten werden mehr als zur Hälfte durch freiwillige Beiträge, der übrige Theil durch Heranziehung des Almosenfonds aufgebracht. Sodann hat sich ein gemischter protestantischer Kirchenchor aus zahlreichen gut geschulten, mit trefflichen Stimmmitteln begabten Kräften gebildet und sich am Ostersonntag zum erstenmale hören lassen. Nach den vorzüglichen Leistungen im Interesse erhöhter Weihe und Innerlichkeit des Gottesdienstes ist dem Kirchenchor ein dauernder Bestand zu wünschen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Pforzheim wurde eine Frauensperson verhaftet, weil sie einem Mädchen die Ohrringe aushängte und stahl und 2 Knaben Geld aus der Hand riß. — In Raithaslach brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude der Wittwe Agatha Manner ab. Der Schaden beträgt etwa 3000 Mark Fünftel und Fahrnisse sind versichert. — In Hogschür, Amt Säckingen, brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude der Wittwe des Camil Gottstein ab. Der Gesammtschaden beträgt etwa 1500 Mk. Fünftel und Fahrnisse sind versichert. Eine Ziege kam in den Flammen um. — In Neuenheim ereignete sich ein schweres Unglück. Ein mit der Herstellung von Mineralwasser beschäftigter Arbeiter hantirte, wie man hört, ungeschickt mit einer mit Kohlensäure gefüllten Retorte. Dieselbe explodirte und verletzte den Mann am Kopfe so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Dieser Tage verbrannte sich in Volkertshausen das noch nicht ganz 2 Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Anton Fuchs dortselbst dadurch erheblich an beiden Beinen, daß es ihm möglich geworden, Zündhölzchen in's Bett zu sich zu nehmen, mit welchen es gespielt und schließlich das Deckbettchen in Brand gesetzt hat. Eltern, versorgt die Zündhölzer besser! — Christian Bösinger von Mönchweiler, ein dem Schnapstrunke ergebener Mann, hat sich an einem Baum an der Straße nach Peterzell erhängt. — Dem Vernehmen nach hat Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Josephine von Hohenzollern, eine Tante Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Friedrich von Baden, in der Goethestraße in Freiburg auf vier Jahre eine Villa gemiethet. — Dem Fischereiverein in Ueberlingen wurden in den letzten Tagen wieder zwei werthvolle Zuwendungen zu Theil. Auf Veranlassung des Deutschen Fischereivereins wurden obigem Verein 35,000 Stück prachtvolle junge Aale aus der kaiserl. Fischzuchtanstalt Hüningen zugesandt. Gleich große waren (wie schon erwähnt) für Konstanz, Reichenau, Ermatingen, Romanshorn und Friedrichshafen bestimmt. Weiter wurden dem Verein durch Vermittlung des Herrn Oberfischermeister Koch von Reichenau 34,000 Stück Aeschen-Eier von der Hoffischhandlung Gebr. Einhart in Konstanz zugewiesen. — Während des Gottesdienstes wurde das Pfarrhaus in Hochhausen, Amt Tauberbischofsheim, von Dieben förmlich ausgeplündert. — Aus der Friedhofkapelle in Bühl wurde der Opferstock gestohlen. — Die noch fehlenden Mitteln zum Bahnbau Bühl-Lichtenau haben Bühl und Schwarzach geleistet, davon Bühl 37,000 Mk. und das Gelände. — Metzger Albert Scheuble in Herrischried setzt 25 Mk. Belohnung aus für die Ermittelung des Urhebers einer gefälschten Todesanzeige in Nr. 41 des „Alb-Boten", in welcher der Genannte als gestorben bezeichnet wurde. — Aus Villingen meldet der „Schwarzwälder" zwei Unfälle. Ein Theil der Stadtmauer bei dem Stadttunnel stürzte ein und auf den Bahnkörper wie die vorüberführende Straße herab, Sträucher und Bäume mit sich reißend. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen, da wegen des Gottesdienstes die sonst sehr belebte Straße menschenleer war. Weitere Stürze der Mauer werden befürchtet. Der zweite Unfall betraf den Musketier Kurzmann aus Meyenburg, welcher auf dem Nachhausewege von der Treppe beim Balinger Viadukt in eine beträchtliche Tiefe stürzte, woselbst er schrecklich verstümmelt aufgefunden wurde. — Ein hübsches Volksfest, das sog. Eierlesen zu Pferde, fand am zweiten Osterfeiertage in Dürrheim statt. Zu demselben hatte die Einwohnerschaft 600 Eier gespendet, welche Abends im „Kreuz" beim Festschmaus verzehrt wurden. — In Dettingen wurde mit dem Eierlesen noch ein Reiterschauspiel verbunden, an dem 30 Personen mitwirkten, davon 15 zu Pferde. An 1500 Fremde wohnten dem Volksspiele bei. — Der Inspizient der Hofbühne in Mannheim, Herr Wilhelm Schönefeldt, feierte am Montag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden allseitig Glückwünsche und Geschenke geweiht. Am Dienstag Abend fand ihm zu Ehren ein Bankett im kleinen Saal des Saalbaues statt.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter'm 8. April dem Kommandeur des Gendarmeriekorps, Generalmajor Otto Stölzel, auf dessen unterthänigstes Ansuchen unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand versetzt und den Kommandanten des 2. Gendarmeriedistrikts, Oberstlieutenant Berthold Gemehl in Freiburg, mit der Führung des Kommandos des Gendarmeriekorps beauftragt.

Der Großherzog hat unter'm 9. April den Kommandanten des 4. Gendarmeriedistrikts, Oberstlieutenant Gustav Brückner in Mannheim, auf dessen unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste und unter Verleihung des Charakters als Oberst in den Ruhestand versetzt.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 8. April d. J. ist Ingenieur 1. Klasse Georg Wieser in Lörrach der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Achern mit dem dienstlichen Wohnsitz in Rastatt zugetheilt worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11 April.

* **Vom Hofe.** Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Finanzminister Ellstätter zum Vortrag. Um 11 Uhr 40 Min. trafen der Prinz und die Prinzessin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin aus Weimar hier ein. Höchstdieselben wurden von dem Großherzog am Hauptbahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet. Ihre Hoheiten verweilten daselbst bis halb 4 Uhr und wur-

den dann von den Höchsten Herrschaften zum Bahnhofe begleitet; die Hohen Gäste reisen nach Cannes zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Später hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

⊙ **Stadtverordnetenwahl.** Bei der gestern vorgenommenen Wahl von 16 Stadtverordneten durch die Wähler der 2. Klasse wurden die von den vereinigten Parteien vorgeschlagenen Herren gewählt und zwar: Abt, Adolf, Stiftungsverwalter, Brombacher, Ludwig, Rentner, Dr. Max Friedberg, Rechtsanwalt, Dr. Robert Goldschmit, Professor, Heintz, Friedrich, Hofschuhmacher, Hermann, Rud., Kaufmann, Holst, Hermann, Fabrikant, Knauß, Wilhelm, Lederhändler, Metzger, Karl, Kanzleirath, Müller, Leop., Privatier, Neu, Karl, Privatier, Reiß, Karl, Oberrechnungsrath, v. Schilling, Leopold, Major a. D., Schneider, Karl August, Kommerzienrath, Seneca, Ferdinand, Fabrikant, Weiß, Hermann, Architekt. Ueber die Wahlbetheiligung wäre zu bemerken, daß von 1600 Wahlberechtigten 570 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, d. i. 35,6 pCt. Die höchste Stimmenzahl der Gewählten betrug 568, die niedrigste 534, zersplittert waren ungefähr einige 60.

♀ **Konzert.** Wenn der hiesige Philharmonische Verein die Einladung zu einem Konzerte ergehen läßt, darf mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß eine große Zahl von Musikenthusiasten und Freunden des Chorgesanges dieser Einladung Folge geben wird. So geschah es auch am Mittwoch anläßlich des dritten Konzertes. Der große Museumssaal war nicht nur im Hauptraume und auf den Gallerien, sondern auch in den Nebenzimmern von einer gedrängt sitzenden Zuhörerschaft gefüllt, welche der Abwicklung des Programms mit gesteigerter Aufmerksamkeit folgte. Letzteres zeigte — wir konnten dies auch bei allen voraufgegangenen musikalischen Veranstaltungen der Philharmoniker mit großer Freude bemerken — keine Spur von jener künstlerischen Einseitigkeit, welche leider den Novitätenplan des Herrn Direktor Mottl in der Oper seit etwa Jahresfrist kennzeichnet, sondern hatte eine derart vielseitige Zusammenstellung, allerdings noch unter Berücksichtigung der erst abgelaufenen Passionszeit, erfahren, daß wir schon im Voraus auf einen höchst genußreichen Abend rechnen durften. Die Chöre begannen das Konzert mit einer vierstimmig gesetzten Komposition: »Tenebrae factae sunt«, von M. Haydn. Hat dieser auch nicht die Berühmtheit seines Bruders Joseph erringen können und reicht obiges Werk bei Weitem nicht an den betreffenden Abschnitt der Bach'schen Matthäuspassion, durch seine Schöpfungen zieht sich ein weihevoller Zug tiefinnerster Religiosität, welche sie uns in hohem Grade werthvoll macht. An diese Einleitung schloß sich das ziemlich häufig im Konzertsaal erscheinende »Ave verum« von Mozart, dem ein Klaviervortrag des Herrn E. Reuß: „Konzert in italienischem Stil", von J. S. Bach, folgte. Zwischen der genannten und der nächsten Instrumentalnummer lagen zwei Chöre: „Wachet auf", von M. Prätorius, dem Komponisten des Liedes: „Es ist ein Ros' entsprungen" und „Freut euch, ihr lieben Christen" von dem weniger bekannten Schröter, worauf die Herren Deecke, Hoitz und Schübel die Serenade Op. 8 in D-dur von Beethoven zur Aufführung brachten; daß dies in mustergiltiger Weise geschah, brauchen wir bei der in ihren Quartettabenden längst bewährten Tüchtigkeit der Künstler nicht erst noch zu erörtern. Nachdem Fräulein Friedlein zwei Lieder, Beethoven: »In questa tomba« und Schubert: „Der Tod des Mädchens" vortrefflich vorgetragen und auch die Sängerschaar in den Chören „Litaney" und „Der Friede sei mit euch" von Schubert Beifall geerntet hatte, entzückte Frau Harlacher die Hörer durch ihre herrliche Sopranstimme in vier Liedern: „O Schwälblein, das da fliegt" und „Beruhigung" von H. Götz, ferner „Vorschneller Schwur" und „Der Jäger", beide von J. Brahms. Ueber die Leistungen der Chöre in der nun folgenden Hymne »Stabat mater speciosa« aus dem Liszt'schen Oratorium „Christus" wollen wir mit rücksichtsvollem Schweigen in Anbetracht des sonst Gebotenen ganz hinweggehen. Als sodann noch Herr Mottl im Verein mit Herrn Reuß durch die für zwei Klavier gesetzten Valses romantiques seiner Liebhaberei für Chabrier Genüge gethan, schloß er das Konzert mit dem Lassen'schen Frauenchor-Tambourin: »The spanish gypsie girl« und der fröhlichen Schumann'schen „Romanze vom Gänsebuben", an dessen von den Chören gedecktem Soloquartett sich außer den schon genannten Damen noch die Herren Guggenbühler und Römhildt betheiligten.

* **Die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments** Nr. 109 wird in diesem Sommer außer einem Konzertcyklus in Hamburg und Bremen auch in der diesjährigen Kölner Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf spielen, und es sind für diese Konzerte von Herrn Musikdirektor Boettge u. a. mehrere interessante neue historische Programme in Vorbereitung. Eines derselben soll künftigen Sonntag den 13. d. M., Abends 8 Uhr, in der Festhalle zur Aufführung gelangen.

* **Der Verkaufsbazar** zu Gunsten des Lehrerinnenheims erfreute sich auch an den beiden letzten Tagen fortdauernd eines ungewöhnlich zahlreichen Besuchs. Die Einnahmen bis Mittwoch Abend betrugen etwa 25,000 Mk.

* **Die evangelische Diakonissenanstalt** veröffentlicht soeben wieder ein ansehnliches Verzeichniß von ihr zugegangenen Gaben. Unter denselben finden sich folgende für das Diakonissenhaus bestimmte namhaftere Beträge: ein Vermächtniß der verstorbenen Frau Montanus hier im Betrage von 200 M., von Frau Kurz Wittwe in Müllheim 50 M., durch Freifrau v. Bohlen-Halbach von Frau Hagedorn in Newyork zum 7. März 100 M., von Frau Minister v. Oertzen in Freiburg 50 M. und durch die Redaktion des „Ev. Kirchen- und Volksblattes" 183 M. 66 Pfg.

* **Eine öffentliche Schreinerversammlung,** in welcher der Cigarrenhändler Fleischmann über den 8stündigen Arbeitstag und Rechtsanwalt Guttenstein über Kapital und Arbeit sprechen sollte, wurde zum Voraus bezirksamtlich verboten.

§ **Einem Maurergesellen** wurde aus unverschlossenem Schlafzimmer und unverschlossenem Schrank aus einem Hause der Spitalstraße eine Joppe und Weste im Werthe von 20 Mark entwendet. Als Thäter ist ein Zimmerkollege desselben verhaftet, welcher die entwendeten Gegenstände bei einem Pfandleiher um 3 Mk. versetzt und das Geld verbraucht hat.

§ **Verhaftet** wurde ein Dienstknecht in der Ettlingerstraße wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 des R.-St.-G.-B.

§ **Entwendet** wurde einem Fuhrmann von seinem Wagen in der Degenfeldstraße eine Waage für 2 Pferde im Werthe von 12 M.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 5. d. M. hatte folgendes Ergebniß: 1. Es wurde Rupert Stiefensohn von Neu-Ulm wegen Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. 2. Die Berufung der Katharina Engel von Enzberg (wegen Diebstahls) wurde verworfen. 3. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: Gustav Kuni, z. Zt. in Pforzheim zu 3 Monaten Gefängniß; Karl Jakob Brohammer von da zu 3 Monaten Gefängniß; Martin Hesch von da zu 2 Monaten Gefängniß; Jakob Gottlieb Schnaufer von Simmozheim zu 2 Jahren Zuchthaus nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre; Ernst Keck von Waldrennach zu 3 Monaten Gefängniß. 4. Karl Gackenheimer von Enzweihingen wurde wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 4 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. 5. Fr. Hock von Pforzheim wurde von der Anklage der Verübung ruhestörenden Lärms und groben Unfugs freigesprochen.

* **Vom Rhein,** 10. April. Traurige Bilder sittlicher Verkommenheit in früher Jugendzeit liefern uns zwei Gerichtsverhandlungen letzter Wochen. Die Strafkammer zu Crefeld verurtheilte einen 13jährigen Knaben, dem 3 Diebstähle, 3 Urkundenfälschungen und nicht weniger als 15 Betrugs- bezw. Betrugsversuchsfälle zur Last gelegt wurden, zu 1 Jahr Gefängniß. In Rheydt hatte ein ebenfalls 13jähriger Knabe zwei kleineren Kindern auf dem Wege zur Schule die Taschen geleert und ihnen gedroht, sie „kaputt" zu machen, wenn sie irgend etwas Jemandem sagen würden. Dieser Bursche ward von der Strafkammer zu Düsseldorf mit 5 Monaten Gefängniß bestraft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Bischof Kopp wird dem Papst über die Sozial-Konferenz mündlich berichten und ein Handschreiben des Kaisers überreichen. Bischof Kopp wird demnächst Kardinal werden. — Der preußische Gesandte von Schlözer überreichte dem Papst die amtlichen Protokolle der Konferenz. Der Papst will die Arbeiterfrage in einer besonderen Encyklika behandeln.

Brindisi, 10. April. König Humbert und Ministerpräsident Crispi sandten herzliche Begrüßungstelegramme an Stanley.

Salzburg, 10. April. Fürst-Erzbischof Franz Albert Eder ist gestorben. Derselbe hatte den erzbischöflichen Stuhl seit dem Jahre 1876 inne.

Wien, 10. April. In Wien herrscht heute Ruhe. Drei Bataillone Infanterie halten Neulerchenfeld besetzt. — In Innsbruck fanden vorgestern Straßenunruhen infolge von Raufereien zwischen Tyroler Jägern und czechischer Infanterie statt. Die Volksmenge griff mehrfach einzelne Infanteristen an, welche sich in die Häuser flüchteten. Durch Bajonettstiche wurde ein Civilist, Lithograph Bernhardt, getödtet; mehrere Personen wurden verwundet. Von den Infanteristen wurde eine Anzahl durch Steinwürfe und Stockschläge verletzt. Da die Polizeimacht nicht genügte, so rückte Militär aus, welches bald die Ruhe herstellte. Die Jäger wurden mit stürmischen Hochrufen empfangen.

Wien, 10. April. Eine Bürgerdeputation wird dem Kaiser die Bitte um Schutz gegen die friedliche Arbeit bedrohenden Umtriebe vortragen und auf den Ursprung der Unruhen, sowie den Mangel an Energie der Behörden hinweisen. Die Regierung wird nach dem Zusammentritt des Reichsraths wegen der mangelhaften Vorkehrungen zum Schutze des persönlichen Eigenthums interpellirt werden. Die Journalisten geißeln die Kurzsichtigkeit und Ohnmacht der Polizei. Heute herrscht in Folge des Regenwetters Ruhe.

Paris, 10. April. Der Oberseuchenrath verwarf dea Vorschlag der Errichtung von Beobachtungsparks an der Grenze für die Vieheinfuhr aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, genehmigte aber im Prinzipe die Einfuhr lebenden Viehes unter der Bedingung sofortiger Schlachtung in besonderen Viehhöfen.

Paris, 10. April. In unterrichteten Kreisen ist von einer Freilassung des Herzogs von Orleans bisher nichts bekannt.

Paris, 10. April. In allernächster Zeit sollen 38,000 Hämmel aus Algier nach Frankreich geschickt werden.

Rom, 10. April. Auf Grund des Artikels 90 des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit sind die Journalisten Jules Lavalette und Moritz Grunewald ausgewiesen worden. — Der „Agenzia Stefani" wird aus Petersburg gemeldet: Der Zar habe angeordnet, daß dem Kronprinzen von Italien überall der herzlichste Empfang bereitet werde, und den Wunsch ausgedrückt, daß derselbe in Petersburg und Moskau sein Gast sei. Ein Hofzug ist dem Kronprinzen nach Odessa entgegengesandt worden.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Berlin, 11. April. (Ankunft 9 Uhr.) Der Kaiser hat seinen Besuch in Weimar und Altenburg auf unbestimmte Zeit verschoben.

Paris, 11. April. (Ankunft 10 Uhr.) Nach dem heutigen Aufrufe werden sämmtliche Arbeiter am 1. Mai an der Manifestation theilnehmen. Die Pariser Arbeiter versammeln sich schon am Vorabend.

= **Paris,** 9. April. Sozialistische Deputirte des Gemeinderaths und Delegirte der Arbeitervereine erlassen ein Manifest an die Arbeiter Frankreichs, indem sie eine allgemeine nationale Manifestation und Feiertag für den 1. Mai proklamiren. Die Marxisten sind gegen die Arbeiter. Louise Michel hat dieselbe wiederholt in Versammlungen widerrathen.

△ **Gent,** 9. April. Ein großer Zug Arbeitsloser, angeblich 4000, zog vor das Provinzialgebäude zum Gouverneur. Nur Delegirte wurden vorgelassen, sie erbaten Arbeit und Herabsetzung der Arbeitszeit. Die Arbeiter nahmen eine drohende Haltung gegenüber den Arbeitern an öffentlichen Gebäuden an. Der Gouverneur versprach seinen wohlwollenden Vortrag der Wünsche bei der Regierung. Ruhe und Ordnung sind vollständig.

⚹ **Barcelona,** 9. April. Die Agitation unter den Arbeitern ist im Wachsen. Die Arbeiter bereiten eine Demonstration für den 1. Mai vor, welche zahlreiche Arbeiter aus der Provinz nach hier ziehen wird. Die Arbeiterführer verkünden, nach der Demonstration würden 70,000 Arbeiter in den Generalausstand eintreten.

⚮ **London,** 9. April. „Daily-News" meldet aus Athen: In Folge des starken Druckes der englischen Regierung beschloß die Pforte, demnächst eine große Amnestie zu erlassen und das Standrecht auf Kreta abzuschaffen.

□ **London,** 9. April. Stanley bleibt anstatt in Nizza mit Mackinnon einige Tage in Cannes. Emin dankte Mackinnon telegraphisch und erklärte, er werde seine Ablehnung eines Besuchs in Europa brieflich begründen.

⚹ **London,** 9. April. Die „Bombay Gazette" erklärt in Beantwortung eines Artikels der „Nowoje Wremja", in dem über Maßregeln der indischen Regierung gegen die russische Expedition Kargopolow's nach Abessinien Klage geführt wurde, die Theilnehmer der Expedition hätten Waffen in ihrem Gepäck versteckt gehabt, außerdem seien von ihnen widersprechende Angaben über ihr Reiseziel gemacht worden.

Petersburg, 11. April. (Ankunft 9 Uhr 30 M.) Der Zar wird dieses Jahr Kopenhagen nicht besuchen, dagegen einige Wochen auf seinem Gute Seminz in Polen zubringen.

+ **Rom,** 9. April. Die Gerüchte über die Abberufung des Nuntius Agliardis in München wegen der Altkatholikenfrage können wir aus bester Quelle als unbegründet erklären.

+ **Newyork,** 9. April. Der Cyclon in Prophetstown (Illinois) verursachte enormen Schaden an Eigenthum. Viele Personen sind verwundet, dagegen Niemand getödtet.

□ **Newyork,** 9. April. Ein Cyclon zerstörte in Norwalk Faktoreien. In Ohio wurden 30 Mädchen verwundet, eins getödtet, viele Männer, Frauen und Kinder verletzt. In Coldins wurden viele Gebäude zerstört.

⚮ **Newyork,** 9. April. Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten beabsichtigt, in deutscher Weise Offiziersprüfungen und Ernennung nach der Fähigkeit einzuführen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot: 1. April. Konrad Rigling von Bittelbrunn, Schmied hier, mit Marie Walz von Kuppenheim. 5. Lorenz Eckert von Schielberg, Bäckermeister hier, mit Bertha Diringer von hier. — Karl Strehle von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Friedrich von hier. — Ludwig Wilhelm von Wörth, Glaser hier, mit Barbara Kemmet von Heddesheim. 8. Max Kohm von Oetigheim, Bahnhofarbeiter hier, mit Emilie Nold von Oetigheim. — Dr. Richard Bielefeld von hier, Rechtsanwalt hier, mit Henriette Hofmann von hier. — Max Hucker von Burbach, Bäcker hier, mit Philomena Dannenmaier von Daxlanden. 9. Hermann Schuster von Erfingen, Lokomotivheizer hier, mit Anna Abele von Jöhlingen. — Erwin Ketterer von Freiburg, Bäckermeister hier, mit Marie Remelius von Badenburg.

Todesfälle: 8. April. Heinrich, alt 7 Monate, Vater Heinrich Bluck, Schlosser. — Bertha, alt Monate 15 Tage, Vater Gottlieb Schumacher, Kohlenhändler.

Auswärtige Todesfälle: 8. April. Sophie Schupp, geb. Schmid, in Villingen. — Gemeinderath Wendelin Leible in Durbach. — Anton Metzger in Ettlingen. — Margarethe Dengler, geb. Reger, in Konstanz. 9. Alfred Baron v. Fingerle in Konstanz. — Philippine Zimmermann in Eberbach. — Maurermeister Wilh. Mehr jr. in Aue.

Briefkasten der Redaktion.

K. E. in Mühlhausen. Besser ist es schon, wenn eine für den Druck bestimmte Arbeit fehlerfrei und mit der richtigen Interpunktion versehen ist, aber unbedingt erforderlich nicht. Der Setzer und Correktor der Druckerei muß in letzterem Falle das Nöthige thun. Einen Pseudonamen anzugeben ist nicht verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stadtverordnetenwahl.

Von der II. Klasse der Wahlberechtigten wurden heute folgende 16 Herren auf die Dauer von 6 Jahren zu Stadtverordneten gewählt:

1. Abt, Adolf, Stiftungsverwalter.
2. Brombacher, Ludwig, Rentner.
3. Friedberg, Dr. Max, Rechtsanwalt.
4. Goldschmit, Dr. Robert, Prof.
5. Heintz, Friedr., Hofschuhmacher.
6. Hermann, Rudolf, Kaufmann.
7. Holst, Hermann, Fabrikant.
8. Knauß, Wilhelm, Lederhändler.
9. Metzger, Karl, Kanzleirath.
10. Müller, Leopold, Privatier.
11. Neu, Karl, Privatier.
12. Reiß, Karl, Oberrechnungsrath.
13. v. Schilling, Leop., Major a. D.
14. Schneider, Karl Aug., Commerzienrath.
15. Seneca, Ferdinand, Fabrikant.
16. Weiß, Hermann, Architekt.

Die Wahlakten liegen vom 12. ds. Mts. während 8 Tagen in dem Stadtratssekretariat (Rathaus, Zimmer Nr. 62, 2. Stock) zu Jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Gr. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 10. April 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
3422) Schumacher.

Lieferung von Piasavabesen.

Der Bedarf an Piasava-Straßenbesen für die Jahre 1890 und 1891 mit beiläufig 925 Stück jährlich soll im Submissionsweg vergeben werden. Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehener Musterbesen der zu liefernden 3 Größen beizugeben ist, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen bis

Samstag den 19. k. M. Vormittags 10 Uhr

anher einzureichen

Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Expeditur eingesehen oder von derselben gegen Einsendung einer 20-Pfennigbriefmarke bezogen werden.

Karlsruhe, 28. März 1890.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Haas. (3270

Neubau der Kadetten-Anstalt zu Karlsruhe.

In öffentlicher Verdingung soll vergeben werden **der Transport von 1000 cbm Erde** vom Bauplatze des Kadettenhaus-Neubaues (verlängerte Moltkestraße) nach dem Bauplatze des Neubaues der Dragoner-Kaserne hierselbst (Entfernung circa 1000 m).

Angebote unter Angabe des Einheitspreises für den cbm sind **bis 19. April ds. Js., Vormittags 10 Uhr** im Geschäftsgebäude auf dem Bauplatze der Kadetten-Anstalt abzugeben, woselbst jede gewünschte Auskunft ertheilt wird. (3380

Karlsruhe, den 8. April 1890.

Der Garnison-Bauinspector.
Hellwich.

Abbruch.

Unterzeichneter gibt sein Haus, Gasthaus zum Schwanen in Wöschbach, zum Abbruch und Aufbau im Submissionswege ab. Lusttragende wollen sich an den Eigenthümer, **Karl Weissert**, Bäckermeister, Fasanenstraße 51, wenden. (3417

Milch.

15—20 Liter rein gehaltene Milch offerirt per sofort oder 23. April in's Haus.

Anmeldungen bei Herrn **Becker** „zum Nußbaum". (3388

Malzkeime.

300—400 Centner Malzkeime haben noch abzugeben (3348

Malzfabrik Giengen a. Brenz
Edelmann & Baeurle.

Zur billigsten Anfertigung

jeder Art

Geschäfts-Formulare

als: **Rechnungen, Quittungen, Fakturen, Avisbriefe und Karten, Begleit- und Packet-Adressen, Frachtbriefe, Anweisungen etc.**

empfehlen sich

Thiergarten & Raupp (Badische Presse),
Karlstrasse Nr. 27.

Gesangverein Liedertafel.

Statt Samstag **Freitag, den 11. ds., Abends halb 9 Uhr:**

Probe
zu besonderem Zweck.

Samstag Abend:

Zusammenkunft im Lokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend

3415) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Freitag Abend:

Haupt-Probe.

3339) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Samstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr beginnend, findet in unseren Vereinsräumen

Abend-Unterhaltung
mit **Tanz**

statt. Alles Nähere durch die unseren tit. Mitgliedern besonders zugehenden Einladungen.

3429) **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.

Samstag Abend 8½ Uhr:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

3397 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Musik-Verein Karlsruhe.

Freitag Abend 9 Uhr: 3345

Orchesterprobe.

Karlsruher Ruder-Gesellschaft.

Am **Samstag, den 12. d. Mts., Abends ½9 Uhr** beginnend, findet im **Saale des Hotel Tannhäuser** ein

humoristischer Herren-Abend

statt, wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einladen.

Einführungsrecht gestattet.

3428) **Der Vorstand.**

Schweizer-Verein Helvetia Karlsruhe.

Lokal: Zur Wacht am Rhein.

Samstag, den 12. April, Abends, findet die

Monats-Versammlung

statt. Zu vollzähligem Erscheinen ladet höfl. ein

3435) **Der Vorstand.**

Unsere Landsleute sind freundl. eingeladen beizutreten.

□ L. z. Tr. 3404
14. IV. 90. 7½ U. A.
□ I. Gr. Obl. u.
□ II. Gr.

Ein akad. geb. Staatsbeamter, in angenehmer fester Stllg., 32er, kath., durchaus respektable Persönlichkeit, dem sich in seinem Bekanntenkreise keine pass. Gelegenheit bietet, **möchte sich glücklich** 3283

verheirathen.

Beansprucht: Gute Familie, Gesundheit, liebenswürdige Gemüthsart und angenehme Erscheinung. Gefl. Anerbieten nebst Bild, welche auf Verl. beide sofort zurückerfolgen, erbeten unter **K. 6792 a** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe.** Gewerbsm. Vermittler verbeten.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 11. April 1890.
II. Quartal. **46.** Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:

Raoul, der Blaubart.

Oper in drei Aufzügen von Gretry. Neu bearbeitet.
Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Raoul, Fürst von Carmetan, genannt der Blaubart	Herr Plank.
Marie	Fräulein Mailhac.
Ritter Vergy	Herr Rosenberg.
Marquis von Carabi, } Mariens Brüder	Herr Ludwig.
Graf von Carabi, } Mariens Brüder	Herr Denninger.
Laura, Mariens Zofe	Fräulein Schwarz.
Kurt, Burgvogt in Blaubart's Schloß	Herr Guggenbühler,
Ein Landmädchen	Fräulein Meyer.

Landleute. Burggesinde. Ritter. Pagen und Knappen. Söldner.

Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Sonntag, den 13. April, 2. Quartal, 48. Abonnements-Vorstellung. **Undine.** Romantische Zauberoper in vier Aufzügen. Nach Fouque's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Hans: Herr Lehmann, vom Stadttheater in Freiburg, als Gast.

Gummi-Kragen, Gummi-Manschetten, Gummi-Cravatten, Gummi-Kinderkragen Kragen- und Nackenknöpfe
empfehle in bester Qualität.

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Interess. werth. u. nützl. Buch (in 8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan. 1 Mk. = Mken. (3427

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverf. In Buchhdlg. u. **Badverlag, Karlsruhe,** Herrenstr. 66.

Gasthaus

mit Realrecht, hier (mit Tanzsaal), ist wegen Krankheit sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3407 bittet man in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Karlsruhe.

Wirthschaft zu verpachten,

in guter Lage mit bedeutendem Weinverbrauch.

Kautionsfähige Leute belieben ihre Anerbieten unter Chiffre R. J. 3243 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

NB. Metzger erhalten den Vorzug.

Eine sehr geübte **Weißnäherin** empfiehlt sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei pünktlicher Ausführung in und außer dem Hause. Näheres Kronenstraße 46. (3436

Empfehlung.

Eine **Weißnäherin sucht** noch mehrere Kunden für in's Haus aufzunehmen unter Zusicherung pünktlicher Arbeit und billigster Preise.

Zu erfragen unter Nr. 3402 in der Expedition der „Bad. Presse".

Kosttisch-Anerbieten.

Einige solide Arbeiter können guten Mittags- und Abendtisch erhalten Zähringerstraße 112, im Hof parterre. (3324

Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zwei sehr alte, feine

Violinen

zu nur à M. 40 und à M. 70 sind zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3338 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

2 gebrauchte Bicyclette
billig **zu verkaufen.**

C. Hartig,
3425) 191 Kaiserstraße 191.

Ca. 20 bis 25 Centner gutes Wiesenheu
hat zu verkaufen (3332

Löhlein, Händler,
Rußheim.

Stellen finden:

Stellen finden: Chefs de cuisine und Aide, Kellner, Konditorei-Gehilfen, Kellner- u. Konditorei-Lehrlinge, Haus- u. Zapfburschen, Köchinnen, Büffetmädchen, Kellnerinnen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen 2c. durch **J. Müller,** Stellenvermittlungs-Bureau „Germania", Schützenstraße Nr. 4, Karlsruhe. (3297

Gesuch.

Ein junger Mann, der sich dem Schreibfach widmen will, kann gegen geringe Anfangsvergütung in ein Bureau eintreten. Offerten mit Altersangabe sind unter Chiffre A. 3439 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Internat. Stellen-Kontor

Freiburg i. B., Kaiserstr. 20.

Suche für eine hies. Restauration 1 tücht. **Koch** und 1 jg. **Kellner;** für ein Fabrik-Geschäft in der Nähe 1 jg. **Commis,** aus der Eisenbranche vorgezogen. (3438

Fuhrknechte,

welche im Besitze von guten Empfehlungen sind, können eintreten.

Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe.
Zirkel 32. (3438

B. 6 feine, gewandte

Kellnerinnen

finden per sofort in Hotels und Restaurants I. Rangs verdienstreiche Stellen durch **R. Brütsch,** Haupt-Central-Bureau, Herrenstraße 9. (3410

Stellen finden:

Zimmermädchen, Köchinnen, Kellnerinnen, Büffetdamen, Erzieherinnen, Kellner 2c.;

Stellen suchen:

1 Ladnerin mit sehr guten Zeugnissen, **2 Büffetfräuleins** mit sehr guten Zeugnissen durch Frau **Baumgärtner,** Luisenstraße 68, parterre. (3403

Zwei junge Mädchen,

welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, können sofort eintreten: Erbprinzenstraße 32. (3419

Lehrling-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher die **Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Wilh. Schäfer,** Luisenstraße Nr. 18. (3304

Lehrlings-Gesuch. (3420

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Schreinerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. **August Hahn,** Schreinermeister, Karlstraße 7.

Conditor-Lehrling.

Ein ordentlicher, junger Mann, welcher die Conditorei erlernen will, findet Lehrstelle bei **F. Schnellbach,** Conditor, Werderplatz 46. (3421

Uhrmacherlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei (3373

L. Thome, Uhrmacher,
Rheinstr. 55 (Stadttheil Mühlburg).

Stellen suchen:

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen **sucht Stelle** als Schreiber auf einem Bureau.

Offerten unter Chiffre G. W. 3351 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich in den häuslichen Arbeiten ausbilden möchte, sucht bei einer besseren Familie Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres sagt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3434.

Zu vermiethen:

Hirschstraße 31 ist ein großes möblirtes **Zimmer** im 2. Stock, auf die Straße gehend, an ein oder zwei Herren sofort oder auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres parterre. (3377

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 449

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Miethgesuche.

Möbl. Zimmer, womögl. Bahnhofstadttheil, **zu miethen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe sub 3385 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine helle, geräumige

Werkstätte,

nicht zu groß, für Schreiner geeignet, **womöglich mit Wohnung,** in der Herren- oder Waldstraße gelegen, wird per sofort zu miethen gesucht.

Offerten unter Chiffre F. W. 3408 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Eine geräumige

Werkstätte

mit **Wohnung gesucht** im westlichen Stadttheil.

Offerten unter Nr. 3401 an die Expedition **der „Bad. Presse"** erbeten

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

in Jacken, Mantelets, Fichus, Spitzen-Umhängen, Promenade-Mänteln, Regen- und Staub-Mänteln, Costümes und Costüme-Röcken, Morgenkleidern, Unterröcken, Tricot-Taillen, Blousen, Kindermänteln und Jacken, Tricotkleidchen für Mädchen, Tricot-Anzügen für Knaben 2c. 2c. in großer Auswahl vorräthig sind. 3423

S. Model.

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir bitten, die Einlagebücher zur Abrechnung an unserer Kasse abgeben zu wollen. (3328

Der Vorstand.

Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände in beschränkter Anzahl als Hospitanten unentgeltlich teilnehmen. Der Unterricht umfaßt einerseits Gehör- und Treffübungen, Solfeggien, rhythmische und harmonische Vorstudien und andererseits das Studium hervorragender Chorwerke älterer und neuerer Zeit.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Samstag, den 12. April von 3—4 Uhr Nachmittags und Sonntag, den 13. April von 1/2 12—1 Uhr Vormittags. (3430

Die Direktion:

Professor **Heinrich Ordenstein**, Hirschstraße 61.

Deutsche Unionbank.

Es wird in öffentlichen Blättern ein „Mehrere Actionäre" unterzeichnetes **anonymes Inserat** veröffentlicht, in welchem die Actionäre unserer Bank aufgefordert werden, zum Zwecke kräftigerer Vertretung ihrer Interessen entweder ihre Actien in der am 24. April stattfindenden General-Versammlung selbst zu vertreten oder dieselben der in Frankfurt a. M. ansässigen Firma Kahn & Co. zur Vertretung zu überlassen.

Als Grund für dieses Vorgehen wird angegeben, dass die Bank für 1888 2½%, für 1889 4% Dividende vertheile, und ausserdem Verhältnisse vorlägen, die sich vorerst nicht zur öffentlichen Discussion eignen.

Demgegenüber haben wir zu erklären:

Ueber unsere Geschäftsresultate geben unsere Jahresberichte Aufschluss. Irgend welche Verhältnisse, welche in irgend einer Beziehung die öffentliche Discussion zu scheuen hätten, existiren bei unserer Bank nicht. Wir weisen die versteckte Insinuation, welche in jener Andeutung liegt, entschieden zurück.

Mannheim, 9. April 1890. 3432

Der Aufsichtsrath.

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Ausstellung und Verkaufsstelle von Gaskoch- und Heiz-Apparaten:

Kaiser-Passage No. 12 u. 14.

Gasverbrauch der ausgestellten Apparate:

1 Liter Wasser siedend zu machen kostet an Gas . . 1/3—4/10 Pfg.
1 „ „ „ „ erhalten „ „ „ pr. Stunde 1/3—1/2 „
1 Stunde Bügeln kostet an Gas . . . . . 2—2½ Pfg.

Alle in den Ausstellungsräumen sich befindenden größeren Apparate werden zum praktischen Erproben leihweise auf 14 Tage ohne Miethberechnung abgegeben. Auch können von uns gekaufte Apparate im Umlauf von 14 Tagen gegen andere wieder eingetauscht werden. (13525

Weinrestaurant zum deutschen Hof

Ecke der Karl- und Erbprinzenstraße, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Ausgezeichn. Restauration zu jeder Tageszeit,

Mittagstisch von 12—2 Uhr,

Reine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Achtungsvollst

Leopold Butz,

2888) vorm. zum Ritter in Baden-Baden.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von

Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (1233

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Ulm a. Donau.

Münsterfest.

Am 30. Juni d. J. und den folgenden Tagen wird die Stadt Ulm die Feier der **Vollendung** ihres **Münsters** durch **Aufführung** eines **historischen Festspiels** und **Festzuges**, sowie **anderer Festlichkeiten** begehen. Da hiezu ein größerer Zuzug von Fremden zu erwarten ist, so bitten wir die fremden Besucher, um ihnen ein **wohnliches Unterkommen** sichern zu können, uns in Bälde ihre Quartierbestellungen gefälligst aufzugeben. (3431

Den 2. April 1890.

Namens der Quartierkommission:

Der Vorstand: Polizei-Amtmann Wagner. **Der Vicevorstand:** Stadtrat Schröder.

Loose

des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die

Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.

Preis pro Loos Mk. 3.–.

Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Schul-Artikel

Empfehle:

Schulranzen 80 Pfg.,
Schulranzen Mk. 1.—,
Schulranzen Mk. 1.20,
Schulranzen Mk. 1.50,
Schulranzen Mk. 1.80
bis zu den feinsten,
ebenso **Mädchentaschen,**
Griffelkasten 10 Pfg.,
Griffelkasten 15 u. 20 Pfg.,
alle mit und ohne Schloß,
Griffel,
Rosenfedern,
Bleistifte,
Notizbücher 5 Pfg.,
Radirgummi, 3, 5 und 10 Pfg.,
Federhalter. (3416

C. Garbrecht,

Kaiserstraße 187.

Von einer Waggonladung

Ia Seegras

werden 100 Centner, à Mk. 7.50 pro Centner ganz oder parthieweise gegen baar abgegeben. (3307

J. Stüber,

Betten-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Schultornister,

Schultaschen u. Schulmappen

(ganz Rindleder)

für **Knaben** und **Mädchen.**

Ernst Telgmann,

Karl Muntz Nachf., (3412

Kaiserstraße 56.

Für Stuhlflechter!

Rohr und **Stroh** wegen Aufgabe der Artikel zum **Selbstkostenpreis** empfiehlt

Carl Böll,

3409) 100 Kaiserstraße 100.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139

liefert vorzügliche Qualitäten

die **Käse-Großhandlung**

Leop. Kaiser, Waldshut.

Gummi-Artikel empfiehlt

P. Lochmann, Magdeburg.

Ausführl. Preisliste geg. 10 Pfg. Porto. (1972

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten kaufmänn. Vereine Badens u. d. Pfalz.

Vakanzen sind in großer Zahl stets vorhanden. Offerten tüchtig. Bewerber jederzeit erwünscht. Einschreibegebühr für Nichtmitglieder M. 1.50. Reglement gratis und franko.

(10071

Schultaschen,
Schieber,
Strickkörbchen,
Fleißknäuel
Notizbücher

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Bazar Raupp

Karl-Friedrichstraße 3.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.